

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 17

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ziert wird; andere schnurrende, ohrenzerreißende Kleber verherrlichen die Großthaten des Prinzen Musa aus Klissura, dem Geburtsort des berühmten Ali Pascha's von Janina. Die Bänkelsänger begleiten bei den Sonntags-Versammlungen ihre Kleber mit der „Lambura“, einer Art Mandoline mit 4—6 Saiten bespannt und einem Federkiele gehandhabt. Ein anderes Instrument, der „Gaval“, eine lange Flöte aus Hollunderholz, ist nur auf den Hochzeiten im Gebrauch.

Der Miribit ist mittelgroß, stark, unterseht. Hohe Gestalten findet man selten. Die grauen Augen haben einen stehenden Ausdruck. Die Weiber sind klein, unschön, schmutzig und fühlen sich ebenso gedrückt, wie die Montenegrintinnen. In der Kleidung unterscheiden sich die miribitischen Stämme nicht von den andern Albanesen. Die nationale Fustanella, das enge Nieder, der herabwallende Strukka-Mantel und der rothe (nicht türkische, sondern mit einem kappenartigen Deckel versehene) Fez sind auch schon in weiteren Kreisen bekannt.

Wenn wir noch anführen, daß das Malakbrod die tägliche Nahrung bildet, so haben wir alles erschöpft, was wir über die Miribiten zu sagen wissen.

Türkei. (Die Miribiten.) Derwisch Pascha soll, den neuesten Nachrichten zufolge, schon seit fünf Tagen mit den Miribiten im heftigen Kampfe stehen, um dieselben noch vor dem am 13. d. M. ablaufenden Waffenstillstand mit der Cernagera zu Baaren zu treiben und ihnen die Lust an einer eventuellen Kooperation mit den Montenegrinten zu benehmen.

Ob Derwisch Pascha, der in den jüngst verfloßenen Kämpfen in Nord-Albanien keine Probe einer nur halbwegs befriedigenden Befähigung zur Führung eines Krieges im Gebirge abgelegt hat, der Mann dazu ist, um in wenigen Tagen ein bekannt tapferes, mit allen Schlichen des Gebirgskrieges wohl vertrautes Volk so zu züchtigen, daß es für längere Zeit unfähig gemacht wird, den Türken ein gefährlicher Gegner zu werden, wollen wir vorerst nicht erörtern. Wir möchten aber dennoch darauf aufmerksam machen, daß, wenn die völlige Unterwerfung der Miribiten-Disirle nicht gelingt, bevor Montenegro neuerdings in die Action tritt, Derwisch Pascha möglicherweise in eine Sackgasse geräth,

wie dieselbe nicht ärger gedacht werden kann. Derwisch Pascha, an und für sich schwach — muß sich mit seiner Hauptkraft gegen die 10,000 Miribiten kehren, kann daher nur wenige Beobachtungstruppen an der Südgrenze Montenegros zurück lassen. Werden nun diese von den letzteren über den Haufen geworfen, so kann es sehr leicht gelingen, die Türken zwischen zwei Feuer zu bringen und Derwisch Pascha zum wenigsten von seiner Operationsbasis abzudrängen. Doch — wir werden sehen.

(Dr. H. W. S.)

Verschiedenes.

— (Stellenkauf in der englischen Armee.) Trotz dem seit Abschaffung des Stellenkaufes in der Armee erst fünf Jahre (1. November 1871) verfloßen sind, ist doch schon fast die Hälfte derjenigen Posten, welche früher durch Kauf erlangt werden konnten, von Offizieren besetzt, die ihre Beförderung ohne Kauf erlangt haben. Die „Army List“ vom November vorigen Jahres giebt folgende Zusammenstellung darüber: Bei der Doussold-Cavallerie (Reisgarde und Reitergarde) haben von 6 Feldoffizieren (Stabsoffizieren) und 24 Capitän, 10 Offiziere ihre Stellung ohne Kauf erhalten; bei der Linien-Cavallerie sind von 29 Oberstleutenanten, 35 Majoren und 233 Capitän, 17 Oberstleutenante, 16 Majore und 104 Capitän ohne Kauf avanciert, bei der Garde-Infanterie von 70 Oberstleutenanten und Capitän 32 ohne Kauf, bei der Linien-Infanterie von 151 Oberstleutenanten, 300 Majoren und 1584 Capitän ohne Kauf 83, 176 und 603, bei den West-India-Regimenten von 9 Feldoffizieren und 22 Capitän ohne Kauf 21; so daß zusammen von 2463 Stabsoffizieren und Capitän 1073 ihren Rang durch einfache Beförderung erlangt haben.

Autographische Pressen

für Civil- und Militär-Behörden, Rente- und Zahl-Aemter u. s. w. zur sofortigen, sauberen, unbegrenzten und fast kostenlosen Vervielfältigung eines nur einmal zu schreibenden Schriftstückes, liefert in 3 Größen

Emil Köhler, Leipzig, Schützenstraße 8.

Die Führung der Armee-Division.

Practische Studie für Offiziere aller Waffen und Grade. I. Theil: Bis zum Gefecht. Von **E. Rothpletz**, Oberst-Divisionär und Commandant der V. schweizer. Armee-Division. Kl. 8. geheftet. Preis 6 Fr.

Das obige Werk hat bei seinem jüngsten Erscheinen verdientes Aufsehen erregt und sich von Seite der einschlägigen Fach-Organen wärmster Anerkennung erfreut. Als Beleg hiefür mögen einige Stellen aus einer eingehenden Kritik des **Militär-Wochenblatt**, 1876, Nr. 99, dem ältesten und verbreitetsten der deutschen Militärblätter, hier Platz finden:

„Von vornherein wünschen wir aus kameradschaftlichem Herzen jeder Armee Glück, deren höhere Führer zunächst bemüht sind, sich selbst in dieser Weise weiterzubilden und vorzubereiten für den Ernst ihres Berufes, und mit wahrer Genugthuung haben wir die vorliegende Arbeit des Herrn Verfassers durchstudirt. Durch klare Darstellung und völlige Würdigung aller einschlagenden Verhältnisse in umfassendster Weise wird das Verständniß für das Studium erleichtert, und wird jeder, der sich desselben unterzieht, Belehrung und Nutzen für sich im hohen Grade daraus schöpfen. Die mühsame, sachgemäße und höchst instructive Arbeit des Herrn Verfassers bedarf keiner weiteren Empfehlung, sie wird sich von selbst eine große Anzahl Leser erwerben, und wir halten es für unsere Pflicht, auch die Kameraden der deutschen Armee angelegentlich auf dieselbe aufmerksam zu machen.“

[OF-79-V]

Verlag von Orell Füssli & Co., Zürich.

Im Verlag von F. Schultheß in Zürich sind erschienen und in allen Buchhandl. zu haben:
Rüstow, W., Oberst, Kriegspolitiker und Kriegsgebrauch.

Studien und Betrachtungen. gr. 8. br. Preis Fr. 7. 50.

* Für Staatsmänner, Politiker und Militärs von hoher Bedeutung.

— **Der Krieg in der Türkei.**
Zustände und Ereignisse auf der Balkanhalbinsel in den Jahren 1875/76.
Mit 2 Karten. 1 starker Octavbr. br. Fr. 9.
* Eine auf langjährige Studien und zuverlässige Correspondenzen sich stützende treffliche Schilderung des jüngsten Krieges im Orient.

Brehms Thierleben

Zweite Auflage

mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und größtentheils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine allgemeine Kunde der Thierwelt

aufs prächtigste illustriert

und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von 1 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Erschienen ist Band I
und durch jede Buchhandlung zu beziehen.